

Nachtrag zum Sammelreferat « Neue Bücher zur deutschsprachigen Prager Literatur » (Reffet)

Ina KARG. – *Begegnungen mit Literatur und Kultur in Böhmen einst und jetzt. Orte – Texte – Wahrnehmungen* (Bern, Peter Lang, 2001, 213 S.)

Ein schwerer Fehler wäre es, wegen der anspruchsvollen literaturtheoretischen ersten 30 Seiten dieses Buchs, von der Lektüre des ganzen Abstand zu nehmen. Auf Kafkas Kurzprosa *Der Ausbruch* ausgerichtet, wird in dieser langen Einführung erklärt, dass jedem sprachlichen Kunstwerk eine kulturelle Dimension im breitesten Sinne innewohnt, und dass jener interpretatorischen Richtung absoluter Vorrang gehört: „Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft“ (S.28). Darin liegt für das moderne Verständnis von Literatur zwar nichts Neues. Vor allem an französischen Schulen lernt man seit eh und je, dass die Textinterpretation ohne Heranziehung des zeitdokumentarischen Werts („*intérêt documentaire*“) nicht komplett ist. Desgleichen an den französischen sprachwissenschaftlichen Hochschulinstituten geht der Trend dahin, Literatur als Bestandteil der sog. „Civilisation“ zu betrachten. Nichtsdestoweniger ist man der Verf. zu Dank verpflichtet, dass sie, auf eine recht engmaschige Beweisführung gestützt, die methodologischen Begründungen dieser Sichtweise bestätigt. Man darf annehmen, dass die Überlegungen, die an Kafkas Erzählung anknüpfen, zuerst unabhängig vom definitiven Band entstanden. Denn der Stil der Fortsetzung ist ein ganz anderer. Von recht knappen literarischen oder historischen Exzerpten über Prag und Böhmen ausgehend spinn IK eine Masse von Kulturbezügen aus. Jeder Strang ist fesselnd, ohne von einer rigorosen Kategorisierung abzuweichen. Ein Text über die Prager Cafés z.B. ist dazu angetan, die „literarischen Stätten“ zu definieren; sodann wird die Prager Topografie in Stichwörtern aufgelöst, die von einigen besonders aussagekräftigen Zeilen tschechischer oder deutscher Autoren vom 16. bis zum 20. Jahrhundert belegt werden, als da sind u.a.: Jan Neruda, Ota Filip, Pavel Kohout, aber auch eine Rede Václav Havels; auf deutscher Seite: Clemens Brentano, Detlev von Liliencron, Egon Erwin Kisch, der Akademiker Peter Becher wie Bundespräsident Roman Herzog. Dass die tschechischen Autoren in der Mehrheit sind, ist nicht weiter verwunderlich. Und doch zögert IK nicht davor zurück, dem eine zeitlang ausgeblendeten, als unrealistisch abqualifizierten Begriff „Böhmen als Kulturraum“ das Wort zu reden (S.42-46). Ihre kühne Verbreiterung gezielter Texte erinnert daran, dass Böhmens Kultur nicht nur „multikulturell“, ja nicht nur „multinational“ ist, sondern richtiger „übernational“. Eins wird man bedauern: Als Anhang steht nur eine kritische Bibliografie, wobei eine Liste der Quellen mit Verweisen auf die Stellen im Buch wünschenswert wäre, denn die Quellenangaben sind nur im laufenden Text zu finden. –